



Rechenschaftsbericht 2009

Staatsarchiv des Kantons Zug

1. Besonderes

Das beherrschende Thema hiess OpenGever. Mit Beschluss vom 12. August 2008 hatte der Regierungsrat das Staatsarchiv beauftragt, in den Jahren 2009–2011 die elektronische Geschäftsverwaltung verwaltungsweit auszubreiten, und zwar das seit Jahren bewährte Standardprogramm Konsul 3. Die in der Folge auf einer anderen Projektschiene anlaufende Ausbreitung des Portals iZug als neuer Standardarbeitsoberfläche liess den Harmonisierungsbedarf zwischen iZug und Geschäftsverwaltung immer deutlicher hervortreten. iZug ist auf der Open-Source-Plattform PloneGov aufgebaut. Im Zuge der vertieften Auseinandersetzung mit PloneGov wurde klar, dass auf der gleichen Plattform der Kern einer Geschäftsverwaltung zur Verfügung steht, dem ein ausformuliertes, ISO 15489 konformes, aber noch nicht vollständig umgesetztes Konzept zu Grunde liegt. Der Regierungsrat erteilte deshalb dem Staatsarchiv am 3. März den Auftrag, dieses Konzept vollständig umsetzen zu lassen und die daraus entstehende neue Geschäftsverwaltung OpenGever an Stelle von KONSUL einzusetzen bzw. auszubreiten. Der wichtigste Grund für den Umstieg auf die Webanwendung OpenGever war die Harmonisierung zwischen dem Portal iZug und der elektronischen Geschäftsverwaltung. Open-Gever erfüllt die Anforderungen der kantonalen Informatikstrategie, lässt sich günstiger in die kantonale Informatikplattform integrieren und ist durch den Einsatz von Browsertechnologien grundsätzlich Service-orientiert. Zeitplan (Projektabschluss 2011) und Kostenrahmen des Regierungsratsbeschlusses vom 12. August 2008 wurden nicht verändert, ebenso wenig die grundsätzliche Zielsetzung: Die verwaltungsweite Ausbreitung von einheitlichen Normen für die Schriftgutverwaltung und die Ausbreitung einer diese Normen berücksichtigenden elektronischen Geschäftsverwaltung sind notwendig, dringlich und schaffen erst die Voraussetzungen für die rein elektronische, papierlose Aktenführung, für elektronisches Informationsmanagement und für die elektronische Langzeitarchivierung. Die Geschäftsverwaltung wird damit auch zu einem wichtigen Baustein für die Umsetzung der E-Government-Strategie Zug.

Der konkrete Projektablauf umfasst in einer ersten Hauptphase die Entwicklung bzw. Fertigstellung von OpenGever inklusive Tests und Pilotierung, letzteres unter Mitwirkung von Pilotämtern aus der Verwaltung. Die zweite Phase gilt der verwaltungsweiten Ausbreitung von OpenGever und umfasst die praktisch unterbrechungsfreie Migration der bestehenden KONSUL-Mandanten sowie die Analyse, Konfiguration und Aufschaltung aller neuen Mandanten. Die Entwicklungsarbeit konnte bereits sehr weit vorangetrieben werden.

Ein bemerkenswerter Fortschritt ist auf der Ebene des kommunalen Archivwesens gelungen. Ausgehend vom Kooperationsmodell zwischen Staatsarchiv und katholischen Kirchgemeinden und gestützt auf den letztjährigen Statusbericht des Staatsarchivs zur Schriftgutverwaltung, Ablage- und Archivsituation von acht Einwohnergemeinden haben sich insgesamt sieben Einwohnergemeinden zu einem Zusammenarbeitsvertrag mit dem Staatsarchiv entschlossen. Demzufolge lösen die beteiligten Gemeinden die Aufgabe einer professionellen Betreuung ihrer Archive gemeinsam. Sie beauftragen das Staatsarchiv, ihnen geeignetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen. Dessen Arbeitspensum setzt sich aus den von den einzelnen Gemeinden angemeldeten und finanzierten Teilpensen zusammen. Das Staatsarchiv stellt das Fachpersonal an. Arbeitgeber ist der Kanton Zug. Administrativ, fachlich und methodisch sind diese «Störarchivare» dem Staatsarchiv unterstellt. Der Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Betreuung des modernen Gegenwartsarchivs. Das

Staatsarchiv sorgt für die Erarbeitung von einheitlichen Richtlinien zur geschäftsorientierten Unterlagenorganisation und zur Archivierungspraxis (Ordnungs-, Verzeichnungs- und Aufbewahrungsgrundsätze inklusive Aufbewahrungsfristen). Die Umsetzung der Zusammenarbeit erfolgt ab 2010.

2. Interner Archivbetrieb

Durch die Umwandlung einer langjährigen Aushilfsstelle konnte der Personalbestand um 0.4 Einheiten erhöht werden. Archivintern wurden leichte Gewichtsverlagerungen vorgenommen (Reduktion der Mikrofilmstelle, Verstärkung der Bereiche modernes Verwaltungsarchiv und Dienstleistung im Empfang und Lesesaal). In baulicher Hinsicht wurde die für 2010 geplante Neueinrichtung des Lesesaals vorbereitet. Die gravierenden Mängel an der 2006 eingebauten neuen Sicherheitsanlage des Staatsarchivs konnten endlich so weit behoben werden, dass die Abnahme nun unmittelbar bevorsteht.

Die erste Etappe der Gesamtrevision der Archivbestände, umfassend den Abgleich zwischen den physischen Beständen und den auf der Archivdatenbank gespeicherten Informationen und damit auch die Identifizierung des noch nicht erfassten Archivguts, wurde abgeschlossen. Das Ziel – die vollständige Erfassung aller Bestände auf der Datenbank – wird weiter verfolgt. Schon die bisherigen Schritte haben einen grossen Zuwachs an Transparenz erbracht, einzelne Schwachstellen in den Abläufen offengelegt und die Diskussion von zentralen Erschliessungsfragen (Erschliessungstiefe, Anwendung von Normen, Gestaltung der Archivtekonik) weiter fokussiert. In diesem Sinne wurden auch priorisierte Zielsetzungen des letztjährigen Berichts zum Stand des modernen Verwaltungsarchivs und zur Überlieferungsbildung angegangen.

Das Projekt OpenGever (Entwicklung und verwaltungsweite Ausbreitung einer Open-Source-basierten elektronischen Geschäftsverwaltung) hat die zuständigen Fachleute des Staatsarchivs sehr stark in Beschlag genommen. Der Aufwand für die archivinternen Informatikmittel musste sich deshalb auf das Nötigste beschränken. Sowohl die Behördendatenbank wie auch die Archivierung von elektronischen Primärdaten aus dem landwirtschaftlichen Informationssystem LAWIS blieben sistiert. Ebenso konnte der Web-Zugang zu gespiegelten Teilen der Archivdatenbank noch nicht freigeschaltet werden. Mit ein Grund für die letztgenannte Verzögerungen ist die Systemarchitektur der Archivdatenbank: RichClient (archivinterne Datenbank) und WebClient (Benützung von gespiegelten Datenbankinhalten via Internet) stützen sich für die Abbildung der Benützeroberfläche auf ein und dasselbe Modell. Web-spezifische Konfigurationen sind deshalb nicht möglich; gewünschte Anpassungen in der Repräsentation müssen immer vom RichClient ausgehen.

Die Staatsarchive Zürich, Basel-Stadt, Thurgau und Zug sowie das Archiv für Zeitgeschichte in Zürich haben sich zusammengeschlossen, um das Projekt eines archivübergreifenden, produktunabhängigen schweizerischen Suchportals zu realisieren. (Die Einbindung weiterer Archive muss jederzeit möglich sein und ist ein erklärtes Ziel.) Das Portal baut keine eigene, zentrale Datenbank auf, sondern befragt für die jeweilige Suche via Schnittstelle den aktuellen Datenstand der beteiligten Archive. Das heisst: Der Benutzer sendet seine Suchanfrage an das Archivportal. Das Portal leitet die Suche an die Server bzw. Datenbanken der einzelnen Archive weiter. Die Archive liefern die gefundenen Treffer zurück. Das Portal bereitet die Suchresultate für die Anzeige auf. Für weiterführende Recherchen hat der Benutzer die Möglichkeit, direkt in die Archivdatenbank des einzelnen Archivs einzusteigen. Das Archivportal Schweiz wird per 1. Juli 2010 eröffnet werden. Für das Staatsarchiv Zug heisst das: Die Bereinigung aller Unklarheiten in Bezug auf Archivdatenbank und Web-Zugang muss zwingend im ersten Halbjahr 2010 erfolgen.

Die Fachapplikationsverantwortung für den Betrieb der aktuellen elektronischen Geschäftsverwaltung KONSUL liegt weiterhin beim Staatsarchiv. Die Zahl der Anwenderinnen und Anwender erhöhte sich nur noch leicht auf 285 (275). Mit Blick auf die unmittelbar bevorstehende Ablösung von KONSUL wurden keine neuen Mandanten mehr eingeführt (zurzeit 36 Verwaltungsstellen). Aufgrund des stetigen Wachstums der in KONSUL verwalteten Daten (gegenwärtig etwa 5 Gigabytes pro Monat/170 Megabytes pro Tag) wird der verfügbare Festspeicherplatz knapp, dürfte aber mithilfe einer Anpassung der Backup-Strategie bis zum Zeitpunkt der definitiven Ablösung ausreichen.

Die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), welche von 24 Kantonen, drei Städten, dem Bund und dem Fürstentum Liechtenstein getragen wird, hat in Weiterführung des letztjährigen Modellprojekts zur Auswahl, Übernahme, Überlieferung und Wiederbenützung von elektronischen Primärdaten aus einer Geschäftsverwaltungs-umgebung die generelle Schnittstellen- und Prozessspezifikation für die digitale Langzeitarchivierung in Angriff genommen. Das Staatsarchiv Zug ist an der Erarbeitung beteiligt und erhofft sich von dem Projekt vor allem eine allgemein verbindliche Schnittstellen-Definition für Ablieferungen von digitalen Unterlagen (so genannte Submission Information Packages). Nach Abschluss des Projekts OpenGever wird in Zug die Einführung des digitalen Langzeitarchivs mit grosser Dringlichkeit anstehen. Damit das Zusammenspiel zwischen aktenbildenden Umsystemen (wie OpenGever) und dem die Ablieferung aufbereitenden System auf einem höheren, standardisierten Niveau erfolgen kann, braucht es die entsprechenden KOST-Definitionen. Sollte das aus irgendeinem Grund nicht möglich sein, muss auf eine spezifische Schnittstelle zurückgegriffen werden.

Im archivischen Kernbereich der Überlieferungsbildung bewährte sich die stetig weiter entwickelte modulare Struktur der so genannten Ablieferungsvereinbarungen. Der mittlerweile etablierte Standardablauf unterstützt die effiziente Erstellung solcher Abmachungen. Unterzeichnet wurden die Ablieferungsvereinbarungen mit Zug Tourismus, mit der Stiftung Maihof und mit dem Gesundheitsamt (Suchtberatung). Unterschriftsreif sind die Vereinbarungen mit dem Heilpädagogischen Dienst und mit dem Heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg Baar. Die Nachfrage nach solchen Vereinbarungen ist ungebrochen hoch. Neueingänge in der Bearbeitungspipeline: Hochbauamt, Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Schluethof, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Strassenverkehrsamt, Zuger Polizei, Verein ConSol, Stiftung Phönix, Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn. Für private Erbringer von öffentlichen Leistungen, die dem Archivgesetz unterstehen, wurde ein allgemein verständlicher Leitfaden zur Archivierungspflicht im Entwurf fertiggestellt.

Der gesamte Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Umfang von rund 160 Tablarlaufmetern. Abliefernde Verwaltungsprovenienzen und Provenienzen mit Leistungsvereinbarungen bzw. gesetzlicher Verpflichtung zur Ablieferung: Amt für Lebensmittelkontrolle, Amt für Umweltschutz, Direktion für Bildung und Kultur, Finanzdirektorenkonferenz, Finanzkontrolle, Friedensrichter, Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (Jobbörse), Interkantonale Schule für Pflegeberufe Baar, Kantonsarchäologie, Kantonsschule Zug, Psychiatrische Klinik Zugersee, Schätzungskommission, Staatskanzlei, Steuerverwaltung, Strafanstalt Zug, Tiefbauamt, Urkundspersonen, Zuger Polizei. Unter den Depots und Schenkungen seien besonders erwähnt: Archiv des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, ältere Bestände der Zugerland Verkehrsbetriebe (betrifft auch die elektrischen Strassenbahnen und die Schifffahrtsgesellschaft), Unterlagen der aufgelösten Rudolf-Steiner-Schule Baar, Schenkung aus dem Nachlass von Carl Bossard (1921–2008), Zug (enthält auch Theaterakten der Lehrerin Elsa Bossard), Unterlagen der aufgelösten Fasnachtsgesellschaft Edlibach. Aus privater Hand gelangten ein wertvolles Klassenmanual sowie literarische Erzeugnisse des Zuger Kantonsschulprofessors Johann Rieser (1867–1954) ins Staatsarchiv. Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archiv-

standort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 120 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv und weitere 10 Laufmeter provisorisch erschlossen. Ausgeschieden und definitiv vernichtet wurden Unterlagen im Umfang von 90 Laufmetern.

Bei den Altbeständen lag der Arbeitsschwerpunkt auf der dringenden Neustrukturierung der Archivabteilung CE (nach Pertinenz geordnete Verwaltungs- und insbesondere Regierungsakten 1914–1978). Die Erschliessung der Archivabteilung E (Bücher und Protokolle des 19. und frühen 20. Jahrhunderts) konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Die Mikrofilmstelle produzierte 46 243 Mikrofilmaufnahmen (87 Rollfilme 35 mm) und 89 Filmduplikate. 90 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, der Rest auf Unterlagen des Museums Burg Zug, des Grundbuchamts, der Kantonsarchäologie und auf gemeindliche und private Überlieferungen. Die Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin, welche die Mikroverfilmung während 16 Jahren auf konstant hohem Niveau betrieben hatte, bedeutete einen markanten Einschnitt.

Das elektronische Informationsangebot an den Infopoints im öffentlichen Lesesaal wurde weiter ausgebaut. Neben der Archivdatenbank und dem Katalog zur wissenschaftlichen Bibliothek des Staatsarchivs sind folgende Angebote aufgeschaltet: gesamtschweizerische Bibliothekskataloge, einige Hilfsmittel zur Zuger Geschichte (Verzeichnis der kantonalen und gemeindlichen zugerischen Behörden von 1848 bzw. 1874 bis 2006, zugerische Daten der eidgenössischen Volkszählung von 1850 und neu eine mächtige Autoren- und Titelsuche in allen Zuger Periodika) sowie ausgewählte externe Internetangebote (unter anderem Zugang zum Historischen Lexikon der Schweiz, zum Erschliessungs- bzw. Editionsprojekt Zurlauben in Aarau und zum Superweb des Bundesamtes für Statistik).

Die aufwendige und sehr teure Restaurierung der grundbuchlichen Überlieferung (Hypotheken- und Schuldenbücher des 17. bis 19. Jahrhunderts) wurde fortgesetzt. Gerade weil Papierrestaurierungen so teuer sind, liegt es im Interesse aller Beteiligten, dass heutige Unterlagen, die unter Umständen dereinst archiviert, also für möglichst lange Zeit aufbewahrt werden sollen, auf Datenträgern mit möglichst langer Lebensdauer produziert werden.

Der Regierungsrat hat am 24. November beschlossen, dass in der kantonalen Verwaltung aus ökologischen Gründen flächendeckend nur noch Recyclingpapier verwendet wird. Das Staatsarchiv war in der vorbereitenden Arbeitsgruppe vertreten und hat sich dafür eingesetzt, dass die als Standardpapier evaluierte Sorte die strengen Normen für archivfähiges Papier erfüllt und insbesondere keinen Holzschliff enthält. Ebenso wichtig sind die periodische Überprüfung des gelieferten Papiers und die Verpflichtung des Lieferanten, über allfällige Veränderungen der Zusammensetzung und des Herstellungsprozesses zwingend zu informieren.

3. Aussenbeziehungen

Laufende gemeindliche Archiverschliessungsprojekte unter der Leitung des Staatsarchivs: historische Bestände der Korporation Baar-Dorf, der Bürgergemeinde Walchwil und der Einwohnergemeinde Neuheim. Die 2007 gestartete Ordnung und Verzeichnung der wertvollen Archivbestände der katholischen Kirchgemeinde Risch mit den Pfarreien Risch und Rotkreuz wurde im November erfolgreich abgeschlossen. Sowohl das Zeitbudget wie auch der von der Kirchgemeindeversammlung bewilligte Kredit von 145 000 Franken wurden leicht unterschritten.

Die Erschliessung der Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798, eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug vor 1800, ist auf Kurs. Der Ab-

schluss dieses einzigartigen Gemeinschaftsprojekts von Bürgergemeinde, Stadt, Korporation und Kanton Zug wird 2012 erfolgen. Ende Jahr waren auf der Datenbank des Staatsarchivs, das die Projektleitung innehat, inhaltliche Zusammenfassungen von rund 73 000 Protokolleinträgen gespeichert. Die Freigabe der ersten Bände für die Benützung via Internet wird 2010 erfolgen.

Das Kooperationsmodell zwischen Staatsarchiv und katholischen Kirchgemeinden betreffend die professionelle Betreuung der gemeindlichen und pfarreilichen Schriftgutverwaltung und Archivierung funktioniert. Es diente im Berichtsjahr als Vorbild für ein ähnlich gelagertes, jedoch deutlich grösseres Zusammenarbeitsprojekt mit den Einwohnergemeinden (siehe oben).

4. Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Das Staatsarchiv ist in folgenden Gremien vertreten: Schweizerische Archivdirektorenkonferenz, Arbeitsgruppe eGRIS Informatisiertes Grundbuch, Arbeitsgruppe Mikroformen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA, Redaktionskommission Tugium, Zurlauben-Kommission. Der Staatsarchivar hat das Präsidium der Schweizerischen Archivdirektorenkonferenz abgegeben. Er präsidiert die Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen und ist Beiratsmitglied für den Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an den Universitäten Bern und Lausanne. Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Der achte Band jeder Sprachausgabe wurde publiziert (deutsche Ausgabe: Locarnini–Muoth mit rund 50 Zuger Artikeln); ein ständig wachsender Anteil bereits fertig redigierter Artikel ist auf dem Internet zugänglich (www.hls.ch). Sämtliche noch ausstehenden Artikel müssen bis 2012 geschrieben sein. Erste Vorbereitungs-schritte für die Produktion der beiden Grossartikel «Zug Kanton» und «Zug Stadt», die in Band 13 erscheinen und die Aussensicht auf Zug massgebend prägen werden, sind eingeleitet. Für die Personalzeit der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Unter dem Titel «Wie die Post abgeht» hat der Staatsarchivar Grundzüge einer zugerischen Postgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts publiziert (Tugium 25/2009, S. 185–208). An folgenden Forschungsprojekten ist das Staatsarchiv in begleitender und unterstützender Funktion beteiligt: Orgelbau-Dynastie Bossard von Baar: Aufbau einer Internetbasierten Dokumentation mit Quellenpublikationen durch das Orgeldokumentationszentrum der Musikhochschule Luzern (Marco Brandazza); Holzbauten des Mittelalters und der Neuzeit in der Zentralschweiz (Prof. Dr. Georges Descoedres, Universität Zürich).